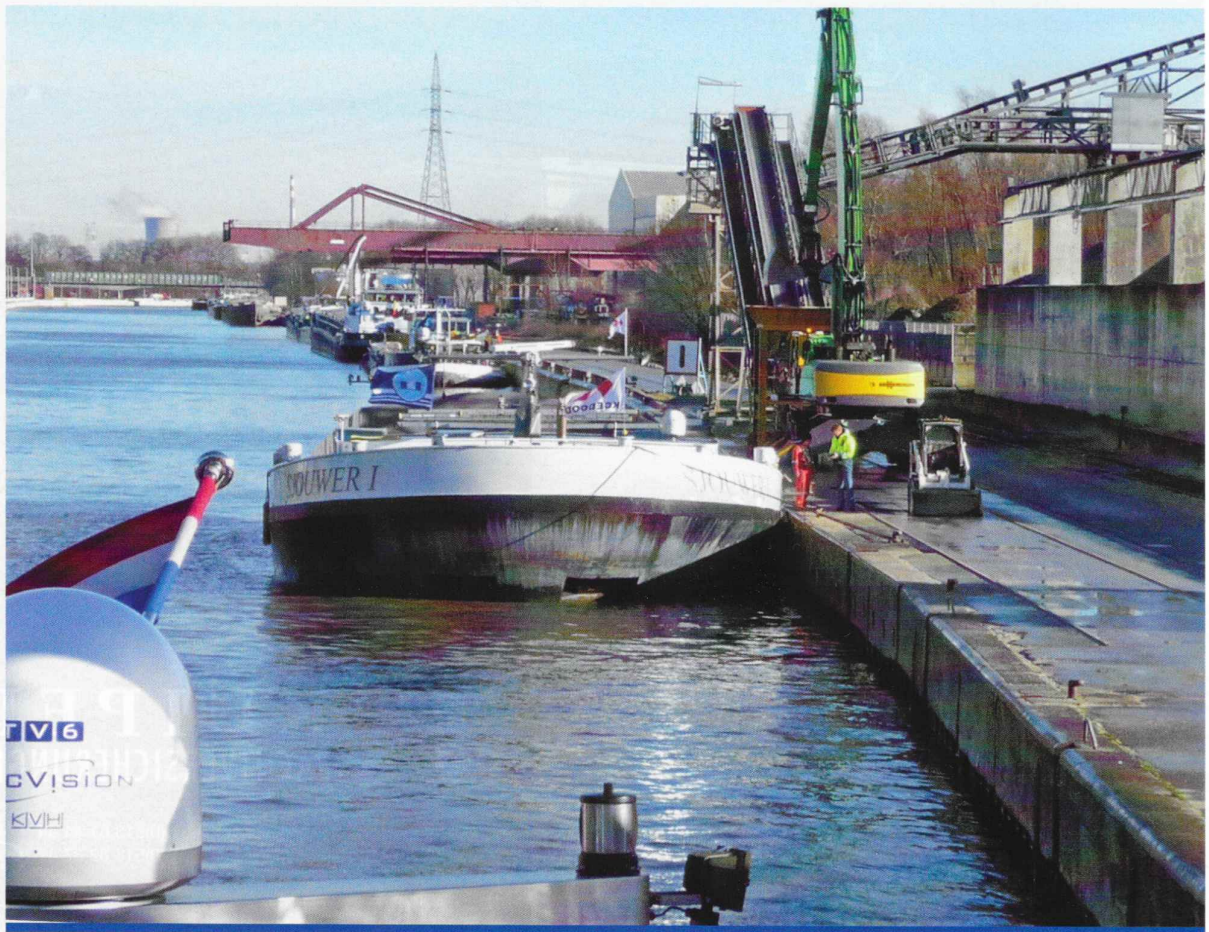




Ein traumhaftes Erlebnis

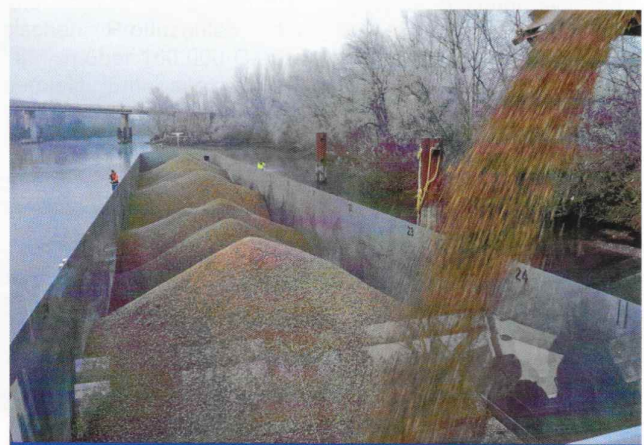
Als Übergang vom Berufs- ins Pensionsleben hat sich Ruedi Ritter, ein nun pensionierter Hauswart einer Berufsschule im Emmental in der Schweiz, eine Schiffsreise auf einem Frachtschiff gewünscht. Früher bot die Schweizerische Reederei & Neptun AG Basel solche Reisen an. Nachdem jedoch in der Schweiz einige ehemalige 'Flaggschiffe' im Dienstleistungs- und Fabrikationsbereich – darunter Perlen wie die Swissair, die Schweizerische Reederei oder der LKW-Hersteller Saurer – nach jahrelangem Missmanagement praktisch veramscht werden mussten, suchte Ritter andere An-

bieter. Fündig wurde er bei Binnenvaart Cruises in den Niederlanden, einem jungen Unternehmen mit einer interessanten Angebotspalette. Am Donnerstag, 21. Januar 2016 war es soweit und der erwartungsvolle Gast konnte in Mannheim die Planken der 'Sjouwer' betreten. Der imposante Koppelverband hatte Kohle geladen, die in

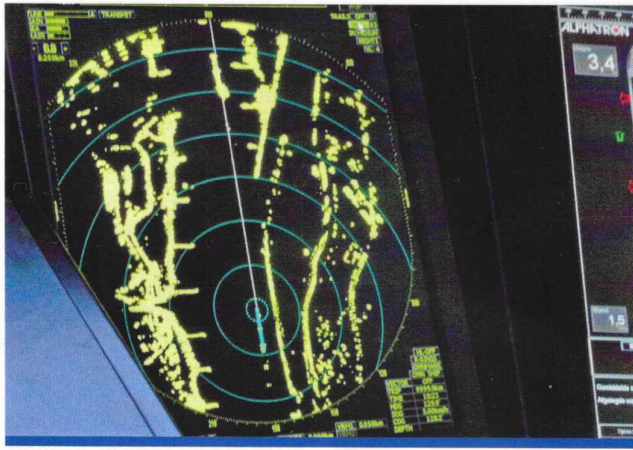
Mannheim gelöscht wurde. Die Begrüßung durch Eigner und Schiffsführer Folkert Jan Semplonius war herzlich und nach einer ersten Besichtigung wurde gemütlich Kaffee getrunken. Spätabends konnte die Sjouwer Fahrt in Richtung Strassburg aufnehmen, wo Kies geladen werden sollte. Traumhaft war am Morgen ein Blick aus den



Die Sjouwer wurde mit Kies beladen.



Der Ladevorgang war spannend und eindrücklich zugleich.



Blick auf das Radargerät.

Fenstern, es war eine magische Stimmung. Nun wurde der Schubleichter abgekoppelt, denn seine Fracht wartete an einem anderen Ladepunkt. Mit den starken Bugstrahlrudern wurde der Leichter versetzt. Die Sjouwer wurde mit Kies beladen und später wieder mit dem Leichter zusammen gekoppelt. Nun konnte die Fahrt zu Tal in Richtung Antwerpen beginnen. Es tönt alles so simpel und einfach. Es ist jedoch unglaublich, was die Menschen an Bord alles leisten. Die Anforderungen an Konzentration, Achtsamkeit und Sorgfalt - bei Tag und Nacht - sind nicht zu unterschätzen! Trotzdem wurden meine Fragen geduldig beantwortet, es blieb Zeit für Scherze und auch die Tasse Kaffee gab es jederzeit.

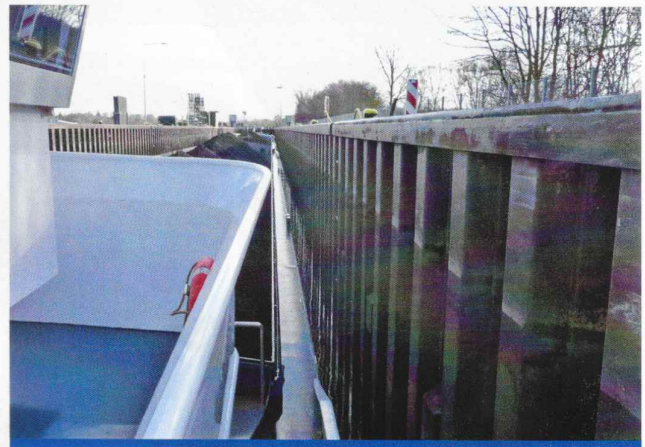
Vor allem die besondere Stimmung in der Nacht hat mich tief beeindruckt. Unglaublich, was die Schiffsführer auf dem Radar sehen

können. Auch die Wasserschutzpolizei kam an Bord, um die Papiere zu kontrollieren. Der Ton war freundlich und die Beamten gingen bereits nach kurzer Zeit wieder von Bord.

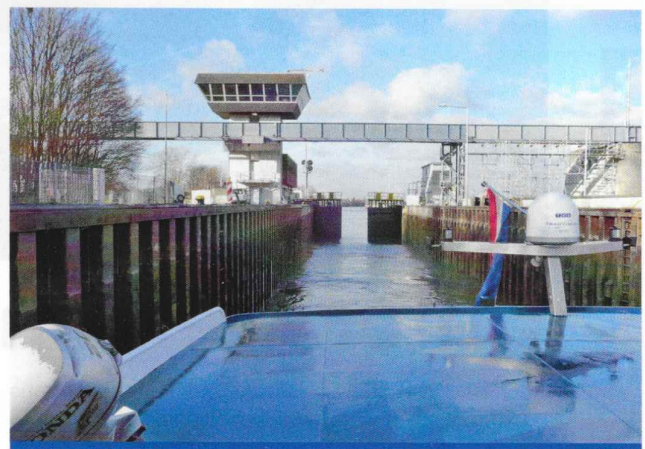
Über Waal und Schelde-Rheinkanal ging es in Richtung Antwerpen. Der Kanal ist die Verbindungsstraße zwischen der belgischen Hafenstadt und allen Flüssen im Rhein-Maas Delta. Imposant sind die Kreekrakschleusen mit zwei Kammern mit einer Länge von jeweils 310 m und einer Breite von 24 m. In der Mitte befinden sich Tore, damit das Salzwasser vom Süßwasser getrennt werden kann. Je näher wir der großen Hafenstadt kamen, desto eindrücklicher wurden die Bilder. Es gab immer mehr Betrieb und bald begegneten wir den ersten Seeschiffen. In der größten Schleuse Europas standen wir neben einem solchen Giganten. Er

war klar breiter und er war wirklich viel höher, aber in der Länge übertraf er die Sjouwer samt Leichter kaum. Ebenfalls eindrücklich, das emsige Treiben in der Nacht und nicht zuletzt die vielen Lichter. Mit einer Riesenschaufel wurde die Kiesladung gelöscht. Nach der Schlussreinigung erfolgte im Antwerpse Bulk Terminal die Beladung mit Kohlen. Danach konnte die Fahrt

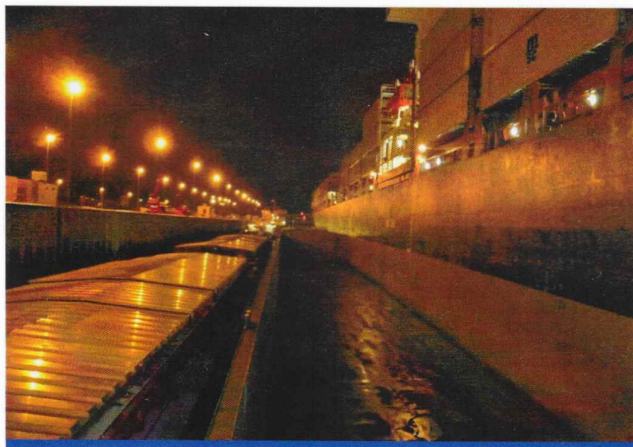
zu Berg beginnen. Eindrücklich die Silhouette von Köln mit dem imposanten Dom, Koblenz mit der Moselmündung und die Bergstrecke vorbei an der Loreley. Leider war die schöne Zeit an Bord der Sjouwer viel zu schnell vorbei. Ein letzter wehmütiger Blick auf das Schiff und am 30. Januar 2016 war die Reise in Frankfurt/Main zu Ende. Herzlichen Dank an die Crew. Ruedi Ritter



Jedes Manöver sitzt.



Schleusen ist Maßarbeit.



Nachts in der Schleuse.



Ein riesiger Greifer löscht die Ladung.